

Germanistenverband der Tschechischen Republik  
Westböhmische Universität Pilsen

# **Experimentierräume**

## **in der deutschen Sprachwissenschaft**

*Hana Menclová / Michaela Voltrová*  
(Hrsg.)

Westböhmische Universität Pilsen  
2019

## **Experimentierräume in der deutschen Sprachwissenschaft**

Hana Menclová / Michaela Voltrová (Herausgeber)

Review:

apl. Prof. habil. Tilo Weber, Ph.D.

Dr. hab. Jacek Makowski

Grafische Gestaltung des Covers und typografisches Layout:

Jakub Pokorný

Erschienen bei

Westböhmisches Universität Pilsen

Univerzitní 2732/8, 301 00 Pilsen, Czech Republic

Gedruckt von

pro Danter s.r.o.

V Zátíší 810/1, 709 00 Ostrava, Czech Republic

Erste Ausgabe, 248 Seiten

Pilsen 2019

ISBN 978-80-261-0951-8

© Westböhmisches Universität Pilsen, 2019

Autoren, 2019

# Germanismen in den tschechischen Übersetzungen des Meißner Rechtsbuchs aus dem 15. und 16. Jahrhundert

*Libuše Spáčilová*

## **Abstract**

Der Beitrag fasst die Ergebnisse einer Analyse des so genannten Meißner Rechtsbuchs zusammen. Im Mittelpunkt dieser Untersuchung standen die deutsche Version dieses Rechtsdokuments, die zwischen den Jahren 1357 und 1387 entstanden ist, und deren 19 altschechische Übersetzungen aus den Jahren 1428–1516. Viele in diesen Texten gefundene Germanismen sind Entlehnungen, die zur Benennung der neuen Inhalte dienten, die in den böhmischen Ländern bisher unbekannt waren. Eine andere Gruppe von Germanismen bilden Ausdrücke, die in der Zeit der Übernahme eine Konkurrenz für Wörter indigener Herkunft darstellten. In der vorliegenden Studie werden parallel entsprechende Passagen im altschechischen und im deutschen Text behandelt.

## **Schlüsselwörter**

das Meißner Rechtsbuch, Altschechisch, Germanismus, Entlehnung, Lehnübersetzung

## **1. Einführung**

Der folgende Beitrag zur tschechischen Germanistik hat eine sprachkontrastive und sprachhistorische Ausrichtung. Im Zentrum steht dabei ein historisches deutsches Rechtsdokument und seine Übertragungen ins Tschechische. Dieses Dokument war von deutschen Kolonisten in die böhmischen Länder gebracht worden und besaß für viele Städte in Böhmen, Mähren und Schlesien Rechtsgültigkeit. An einigen Beispielen wird gezeigt, wie das Deutsche vor allem die Anfänge der altschechischen Rechtsterminologie beeinflusste.

Das Ende des 12. und besonders das 13. Jahrhundert waren für die böhmischen Länder eine Zeit des Umbruchs auch in sprachlicher

Hinsicht, denn durch die Ankunft deutscher Kolonisten wurde die sprachliche Einheit eines homogenen altschechischen Sprachraums zerstört. Die neue Bevölkerung kam auf Einladung des Herrschers und der Adeligen und gründete neue Städte und Dörfer, die sich von älteren böhmischen und mährischen Niederlassungen in vielem unterschieden. Mit den deutschen Siedlern kamen nicht nur neue Rechtsformen der Verwaltung, besonders das später als *Ius Teutonicum* bezeichnete Stadtrecht, sondern auch die Sprache der Einwanderer.<sup>1</sup> Während der Kolonisierung entstand in Böhmen und Mähren ein tschechisch-deutsches Sprachgebiet, in dem fast ein Drittel der Bevölkerung die deutsche Sprache als Muttersprache benutzte. Daneben lebten Städter, Dörfler und Adelige tschechischer Abstammung auf dem Territorium. Adelige verlangten in Landesämtern eine Kommunikation in tschechischer Sprache und wehrten sich so gegen den wachsenden Einfluss des deutschen Patriziats. Die Kolonisierung legte die Grundlagen eines tschechisch-deutschen kollektiven Bilingualismus.<sup>2</sup> Dessen weitere Entwicklung wurde in Böhmen im 15. Jahrhundert durch den Einfluss der Hussitenbewegung verlangsamt, denn viele von deutschen Kolonisten gegründete Städte in Böhmen sympathisierten mit den Hussiten und wandten sich der tschechischen Sprache und Kultur zu. Das deutsche Patriziat in Stadträten wurde in diesen Städten durch das tschechische Bürgertum ersetzt, und infolgedessen verlor die deutsche Sprache ihre bisherige Position einer dominanten Amtssprache.<sup>3</sup> Die dominante Rolle übernahm Tschechisch. In Mähren, wo die Hussitenbewegung nicht so große Bedeutung wie in Böhmen hatte, war der deutsche Einfluss besonders in königlichen Städten weiterhin stark.

## 2. Das Meißner Rechtsbuch – ein konkreter Beleg der sprachlichen Lage in Böhmen und Mähren

Rechtsdokumente wurden im Deutschen Reich bis ins 12. Jahrhundert ausschließlich in lateinischer Sprache formuliert, ab dem zweiten Drittel des 13. Jahrhunderts in deutscher Sprache. Eines der ältesten Rechtsbücher (zw. 1220–1235), die aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt oder in deutscher Sprache verfasst wurden, ist der

---

<sup>1</sup> Vgl. Beer, 1905, S. 24.

<sup>2</sup> Vgl. Havránek, 1966, S. 83–84.

<sup>3</sup> Vgl. Vojtíšek, 1918, S. 9.

Sachsenspiegel, der zwischen den Jahren 1357 und 1387 als Basis für die Verfassung des Meißner Rechtsbuches diente. Aus Sachsen brachten deutsche Kolonisten das Meißner Rechtsbuch u. a. nach Böhmen und Mähren; ab dem 14. Jahrhundert stellte dieses Rechtsbuch eine der wichtigsten Quellen des Stadtrechtes in den Städten im nördlichen Teil Böhmens und Mährens dar. Eine dieser Städte war auch Olmütz in Mähren. Bis heute sind vier komplette deutsche Manuskripte des Meißner Rechtsbuchs erhalten, die damals in der Stadt benutzt wurden. Eines davon wurde im Jahre 2010 als Edition herausgegeben.<sup>4</sup>

Die erwähnte Tschechisierung der Städte in Böhmen in Folge der Hussitenbewegung erforderte Rechtsdokumente in tschechischer Sprache, denn der tschechische Stadtrat hätte das Rechtsbuch in deutscher Sprache kaum sinnvoll verwenden können. Aus diesem Grund wurde das Meißner Rechtsbuch damals ins Tschechische übersetzt. Bis heute blieben 19 tschechische Handschriften erhalten – zehn in Prag, drei in Leitmeritz (Litoměřice), zwei in Klattau (Klatovy), je eine in Wittingau (Třeboň), Wien und Mühlhausen an der Moldau (Nelahozeves) und eine unvollständige Abschrift für die Stadt Gewitsch (Jevíčko) in Zwittau (Svitavy).<sup>5</sup>

Zeit der Entstehung	Sigel <sup>5</sup>	Aufbewahrungsort
1448	M <sub>7</sub>	Prag, Bibliothek des Nationalmuseums
1455	M <sub>5</sub>	Prag, Bibliothek des Nationalmuseums
1465	K	Klattau, Bezirksmuseum
1469	P	Prag, Bibliothek des Parlaments
1479	L <sub>1</sub>	Leitmeritz, Staatliches Bezirksarchiv
1479	L <sub>2</sub>	Leitmeritz, Staatliches Bezirksarchiv
1482	J	Zwittau, Bezirksarchiv
1485	L <sub>3</sub>	Leitmeritz, Staatliches Bezirksarchiv
1486	T	Wittingau, Staatliches Archiv
1488	M <sub>3</sub>	Prag, Bibliothek des Nationalmuseums

<sup>4</sup> Vgl. MRB.

<sup>5</sup> Diese Sigel bezeichnen in der vorliegenden Studie die analysierten Manuskripte.

1495	H	Klattau, Staatliches Bezirksarchiv
1499	M <sub>6</sub>	Prag, Bibliothek des Nationalmuseums
XV.	R	Mühlhausen an der Moldau, Schlossbibliothek
XV.	M <sub>1</sub>	Prag, Bibliothek des Nationalmuseums
XV.	M <sub>2</sub>	Prag, Bibliothek des Nationalmuseums
XV.	N <sub>1</sub>	Prag, Nationalbibliothek
XV.	N <sub>2</sub>	Prag, Nationalbibliothek
XV.	V	Wien, Österreichische Nationalbibliothek
1516	M <sub>4</sub>	Prag, Bibliothek des Nationalmuseums

Tab. 1. Erhaltene tschechische Handschriften des Meißner Rechtsbuchs

Dreizehn Handschriften sind auf das Jahr datiert, bei sechs weiteren konnte nur bestimmt werden, dass sie aus dem 15. Jahrhundert stammen.

### 3. Germanismen in den tschechischen Handschriften des Meißner Rechtsbuchs

Die tschechischen Übersetzungen des Meißner Rechtsbuchs sind ergiebige Quellen, die zeigen, wie der altschechische Wortschatz von dem deutschen beeinflusst wurde, und zwar von der ältesten Zeit bis zum 16. Jahrhundert, aus dem die jüngste Übersetzung stammt. Die ersten entlehnten Germanismen, die in den Übersetzungen des Meißner Rechtsbuchs als angepasste Ausdrücke vorkommen, stammen aus dem vorhistorischen Stadium des Urtschechischen (Ende des 10. bis Mitte des 12. Jahrhunderts). Auch die im Stadium des frühen Altschechischen (2. Hälfte des 12. bis Ende des 13. Jahrhunderts) entlehnten Wörter galten in der Zeit der Entstehung der Übersetzung nicht als Fremdwörter, sondern als dem Altschechischen angepasste Ausdrücke. Teilweise angepasst sind auch Wörter, die ins Altschechische des 14. Jahrhunderts und ins (Alt-)Tschechische der Hussitenzeit (15. Jahrhundert) entlehnt wurden. Mit dem Terminus *Germanismus* werden in diesem Beitrag Ausdrücke bezeichnet, die aus dem Deutschen bzw. seinen älteren Entwicklungsphasen ins Ur- oder Altschechische

entlehnt und in den tschechischen Wortschatz integriert wurden; mit- einbezogen werden auch Ausdrücke, die zwar aus anderen Sprachen stammten, die aber über das Deutsche ins Alttschechische entlehnt wurden.<sup>6</sup>

Die ältesten deutschen Entlehnungen aus dem vorhistorischen Stadium des Urtschechischen fallen in die Zeit vor der Ausgliederung des Urtschechischen aus dem späteren Urslawischen (8.–10. Jahrhundert). Als Beispiel kann der urslawische Ausdruck \**кѣнѣдзь* angeführt werden, der sich aus dem entlehnten (west)germanischen Wort \**kuninga-z* (‘edler Mann, Geschlechtsgenosse’) entwickelte. Im Meißner Rechtsbuch kommt das Wort mehrmals vor, z. B.:

*tehdy jej vezme syn kněz anebo ješto **knězem** býti chce. Pakli jest ku laikovi způsoben, kdy grod odumře, chtěl-li by pak **knězem** býti potom proto, aby grodu dobyl, toho býti nemá, leč chce zajistiti, že chce **knězem** ostati [P-305r].*

In Folge der Metathese der Liquiden entstand Ende des 8. Jahrhunderts aus dem Namen des berühmtesten Karolingers im Frankenreich, Karls des Großen, das tschechische Appellativum *král* [= König].<sup>8</sup> Auch dieser Begriff kommt in den tschechischen Übersetzungen des Meißner Rechtsbuchs mehrmals vor, ähnlich wie viele andere, die eine andere Entwicklung im Tschechischen als im Deutschen durchmachten. Das urslawische Wort \**pěnědзь*, im Meißner Rechtsbuch *peniez* oder im Plural *penieze*, hat sein deutsches Vorbild im althochdeutschen *pfenning*,<sup>9</sup> was beim Vergleich der tschechischen Übersetzung (Manuskript P) mit dem deutschen Vorbild (Manuskript B) deutlich sichtbar wird:

*Byl-li by také základ za to zastaven na dědině i na jiných věcech, to jistě mohou dobře zastaviti za **penieze** [P-307v]. – Wer auch phant do vor gesaczt an erben adir an andern dingen, man mag es wol vorsezen vor dy **phennyng** [B-7rb].*

<sup>6</sup> Vgl. Nekula, 2017. <https://www.czechency.org/slovník/VÝPŮJČKA> [Zugriff am: 12. 5. 2018].

<sup>7</sup> Vgl. Machek, 1968, S. 262.

<sup>8</sup> Václav Machek zufolge äußerte Josef Dobrovský als Erster diese Meinung (Machek, 1968, S. 289).

<sup>9</sup> Machek, 1968, S. 443.

Dieses Beispiel zeigt, dass es im Entlehnungsprozess deutscher Wörter ins Tschechische bei der Rezeption deutscher Vokale und Konsonanten zu ihrer Substitution und infolgedessen zur Entstehung von Varianten kam. Die Prozesse der Anpassung waren mannigfaltig; hier werden nun einige Beispiele für die Anpassung im Manuskript P vorgestellt, wobei als Ausgangspunkt die Ausdrücke im deutschen Manuskript B dienen. Zu den wichtigsten Erscheinungen gehören:

(1)

die Verdunklung des Vokals /a/ > /o/, die in bairischen und mitteldeutschen Dialekten zu finden war,  
*Ku **grodu** slušie panie najlepšie rúcho* [P-304r] – *Czu der **gerade** geho-*  
*ren der frawen beste cleyder* [B-5ra];

(2)

die Synkope und Apokope in Nebensilben:  
*Pakli jest **grod** neb **hervet** na někoho odumřel, ti to napřed vezmú ...*  
[P-303r] – *Ist adir en **gerade** oder **hergewette** anerstorben, dy nemen*  
*das czu vor* [B-4ra];

(3)

die in md. Dialekten übliche Monophthongierung des mhd. Diphthongs /ei/ > /e/:  
*Přikáže-li ten král říšskou službu aneb svůj dvůr s **ortelmi** ...* [P-401r] –  
*Gebewtet der konyg des reýchs dinsts hoff adir der vart mit **orteylen***  
*... [B-8ora];*

(4)

die Hebung des Vokals /o/ > /u/:  
*... tehda jest ten král z Čech **ubrman** je rozděliti* [P-399v] – *So ist der*  
*konyg von Behmen eyn **obirman**, dy czu scheyden* [B-78vb];

(5)

die Entstimmlichung des Konsonanten /b/ zu /p/, was in bairischen und schlesischen Dialekten häufig auftrat:  
*i zámky i držadla i háky i hasple i **panty*** [P-394r] – *vnd slos vnd halden*  
*vnd hacken, haspen, **bande*** [B-73ra];  
*a pohnati k tomu toho **purkmistra** a ty kbury* [P-398v] – *vnd laden*  
*dorczu den **Burgermeyster** adir dy gebawer* [B-78ra];

(6)

sowie die für bairische Dialekte typische Entwicklung des /g/ > /k/:  
*trage* [B-4va] – *troky* [P-303v].



Aus semantischer Sicht kann man die deutschen Entlehnungen nach der Funktion im Tschechischen in zwei Gruppen gliedern. Die meisten Germanismen in der tschechischen Übersetzung des Meißner Rechtsbuchs sind Entlehnungen des Typs A, d. h. Entlehnungen infolge des Kontakts der böhmischen Länder mit dem deutschen kulturellen Milieu, das neue Güter, neue Formen der Verwaltung, Rechtsvorschriften und technische Errungenschaften brachte, die bisher in den böhmischen Ländern unbekannt waren und für die deshalb im Tschechischen keine entsprechenden Benennungen existierten. Solche Entlehnungen gewannen relativ schnell einen hohen kommunikativen Wert und wurden häufig benutzt, was die beste Voraussetzung für ihre Integrierung ins Tschechische war. Die Übernahme dieser Wörter, die bald zum Alltagsvokabular gehörten, wurde von Pavel Trost in seiner Studie über die deutsch-tschechische Zweisprachigkeit positiv bewertet.<sup>10</sup>

Die zweite Gruppe der Entlehnungen, Wortbildungen des Typs B, umfassen Ausdrücke, die zum Zeitpunkt der Entlehnung eine Konkurrenz für bisher bereits benutzte Wörter tschechischer oder fremder Herkunft darstellten.<sup>11</sup>

Beim Übersetzen des Meißner Rechtsbuchs ins Alttschechische wurden neben den genannten Typen von Lehnwörtern auch solche Lehnformen gebildet, bei denen das Alttschechische die Wortstruktur eines deutschen Ausdrucks nachahmte und mittels tschechischer bzw. slawischer Sprachmittel ein neues Wort gebildet wurde. So entstanden entweder Lehnübersetzungen, d. h. morphemgetreue Übersetzungen ins Tschechische (wichtig ist dabei auch die Erhaltung der Wortarten), oder Lehnübertragungen, d. h. teilweise ähnliche Übersetzungen (sie umfassen auch veränderte Wortarten). Da die Univerbierung, d. h. die Zusammenziehung nominaler Phrasen mit vorangestellten Genitivattributen zu Komposita, in frühneuhochdeutscher Zeit üblich war,<sup>12</sup> sind tschechische Übersetzungen entweder Komposita oder aber Nominalphrasen mit einem vorangestellten Genitivattribut oder mit einem adjektivischen Attribut. Diese Lehnübertragungen und -übersetzungen ermöglichten den Übersetzern, mit jedem deutschen, für sie komplizierten Kompositum umzugehen und

<sup>10</sup> Trost, 1965, S. 23.

<sup>11</sup> Vgl. Newerkla, 2004, S. 73–74.

<sup>12</sup> Vgl. Pavlov, 1983, S. 13 ff.

Sachverhalte, die sich aus der Rezeption des Magdeburger Rechts in Mitteleuropa ergaben, für die aber das Alttschechische keine Benennungen bot, zu vermitteln; Begriffe wie *herschilt*, *notwer*, *morgengab*, die bisher im böhmischen Rechtssystem unbekannt waren, konnten in tschechischer Sprache wiedergegeben werden, deren Wortschatz auf diese Weise eine nicht unbedeutende Erweiterung erfuhr.

Folgende Beispiele stellen Lehnübersetzungen und Lehnübertragungen in der tschechischen Übersetzung des Meißner Rechtsbuchs dar:

- a) Komposita: *vojštít* ← *herschilt*  
Das Kompositum hat eine zweigliedrige Struktur, univerbiert wurden zwei substantivische Stämme. Ähnlich gebildet wurden auch urslawische Typen von Komposita.<sup>13</sup>
- b) Adjektiv + Substantiv: *nuzné bráněnie* ← *notwer*; *ortelový posel* ← *ortelbote*; *plužní lúpežníkové* ← *pflugrauber*; *činežní muž* ← *czinsman*; *v nemocné posteli* ← *in sichpette*; *na smrtedlné posteli* ← *am todvette*  
Der erste Teil des deutschen Kompositums kann auch in der Form eines adjektivischen Attributs übertragen werden.
- c) Possessives Adjektiv + Substantiv: *nevěstin poklad* ← *brawtschacz*.
- d) Vorangestelltes Substantiv im Genetiv + Substantiv: *míru rušenie* ← *vredebruch*; *míru ruch* ← *vredbrecher*.  
Das vorangestellte Substantiv tritt als Genitivattribut auf.
- e) Umschreibung aus Unkenntnis des Übersetzers (?): *věno ráno aneb zajtra* ← *morgengab*.  
Nachgestellte Angaben, in diesem Fall zwei Adverbien, bezeichnen die Zeit der Übergabe des Geschenks; die mit der Konjunktion angegebene Wahl ergibt sich daraus, dass *morgen* zwei Bedeutungen hat – entweder ‘in der Frühe’, oder ‘am nächsten Tag’, und der Übersetzer unsicher war.

Die Entlehnungen deutscher Herkunft in der untersuchten Quelle kann man aus semantischer Sicht noch anders gliedern, und zwar in zwölf Sachbereiche, die der Wiener Slawist Michael Newerkla vorgeschlagen hat.<sup>14</sup> Zu jedem Sachbereich werden im Folgenden

<sup>13</sup> Šlosar, 1999, S. 11.

<sup>14</sup> Vgl. Newerkla, 2004, S. 67 ff.

Beispiele aus dem Meißner Rechtsbuch angeführt, außerdem werden kurze Textproben mit Germanismen präsentiert.

### 3.1. Kirche und Religion

Außer Betracht bleiben hier Ausdrücke, die die älteste Schicht der Lehnwörter darstellen und von der Mitte des 8. Jh. bis ins 10. Jh. ins Westslawische entlehnt wurden. Es sind meistens Ausdrücke lateinischer Herkunft, die mittels der deutschen Sprache ins Westslawische entlehnt wurden (alttsch. *oltář*, *biskup*, *žaltář*). Im Manuskript P wurden in diesem Sachbereich beispielsweise die Entlehnung *kacieři* (im deutschen Text *keczerey*) gefunden (... *i všichni kacieři, když toho oni přemožení budú, sú práva prázni* [P-372r]) und das abgeleitete Wort *kacieřstvo* (*Všichni ti, kteříž kacieřstvo vedú* [P-372r] – *Alle dy keczerey treýben* [B-56vb]). Die Form des Wortes *kacieř*, das Anfang des 14. Jahrhunderts belegt ist,<sup>15</sup> wurde wahrscheinlich von der ostmitteldeutschen Variante *katzer* beeinflusst. Dieses Wort gehörte zu Entlehnungen des Typs B – im Alttschechischen gab es die synonymen Ausdrücke *rotník*, *bludný člověk* u. a.<sup>16</sup>

Ein anderes Lehnwort aus dem kirchlich-religiösen Bereich ist *bekyně*, auf Deutsch *begyne*:

*Žádný laik ani světský člověk, paní ani panna ani bekyně, kteřížto žádnému prelátu poslušni nejsú* [P-343r]. – *Keyner leyé noch keyn wertlich mensche, ffrau adir Junckffraw noch begýne, dy do keyn prelaten haben gehorsam czu seyn* [B-34vb].

Das Wort wurde im 14. Jahrhundert über die mhd. Form *begine* ‘Laienschwester’, franz. *béguine*, entlehnt. Im Tschechischen setzte sich die Variante *bekyně* durch, die nach Newerkla zum ersten Mal in einem Manuskript vom Ende des 14. Jahrhunderts belegt ist.<sup>17</sup> Auch dieses Wort gehörte zu Entlehnungen des Typs B; es gab die bedeutungsähnlichen Wörter *nunvice*<sup>18</sup> oder *sestřice*<sup>19</sup>.

<sup>15</sup> Vgl. Newerkla, 2004, S. 353; vgl. auch *kaczierz* bei Flajšhans, 1928, S. 297.

<sup>16</sup> Vgl. VW. <https://vokabular.ujc.cas.cz/hledani.aspx> [Zugriff am: 3. 9. 2018]; Jungmann II, 1990, S. 6.

<sup>17</sup> Newerkla, 2004, S. 157; zur Form *beknye* vgl. Flajšhans, 1928, S. 238.

<sup>18</sup> Vgl. VW. <https://vokabular.ujc.cas.cz/hledani.aspx?hw=nunvic%C4%9B> [Zugriff am: 3. 9. 2018].

<sup>19</sup> Vgl. VW. <https://vokabular.ujc.cas.cz/hledani.aspx?hw=sest%C5%99ic%C4%9B> [Zugriff am: 3. 9. 2018].

Im Manuskript P, aber auch in 18 anderen tschechischen Manuskripten können wir die Entwicklung zweier Lehnwörter im Bereich *Religion und Kirche* verfolgen – der Wörter *krchov* (dt. *kirchhof*) und *hřbitov* (dt. *friedhof*). Im Manuskript P erscheint das Wort *krchov* nur einmal (*Ktož židovskému krchovu žalost učiní* [P-351v-352r] – *Wer der Juden kirchhoff keyn leyt czu czewhet* [B-42ra]). In weiteren neun Fällen kommt in dieser Textvariante das Wort *hřbitov* und einmal das Adjektiv *hřbitovní* vor, im deutschen Text des Manuskripts B steht an diesen Stellen *kirchhof/kyrchhoff*. Für die Entstehung der heute üblichen Form *hřbitov* spielte der deutsche Ausdruck *friedhof* (ahd. *frīthof*, mhd. *vřīthof*) eine Rolle, dessen erste Komponente mit dem mhd. Verb *vrieden* ‘einen Zaun machen’ zusammenhängt. Die Entwicklung der Form im Tschechischen war kompliziert, denn im tschechischen konsonantischen System fehlte das *f*, das bei Lehnwörtern durch den Konsonanten *b* oder *p* ersetzt wurde.<sup>20</sup> Als Beleg kann im Tschechischen das Wort *břítov* dienen, das sich aus mhd. *vřīdhof* entwickelte. Die jüngere Variante *hřbitov* ist bei Klaret zu finden.<sup>21</sup> Auch diese Ausdrücke sind Entlehnungen des Typs B, wie das Vorkommen des synonymen Wortes *pohřeb* zeigt.<sup>22</sup>

Zeit	Sigel	<i>hřbitov / kirchov / kyrchov / kerchov / krchov</i>
1448	M <sub>7</sub>	1x <i>hřbitovové</i> , 9x <i>kyrchov</i> , 1x <i>kyrchovní</i>
1455	M <sub>5</sub>	10x <i>krchov / kirchov / kyrchov</i>
1465	K	1x <i>na hřbitově</i> , 5x <i>kyrchov</i> , 1x <i>kyrchovní</i>
1469	P	9x <i>hřbitov</i> , 1x <i>hřbitovní</i> , 1x <i>krchov</i>
1479	L <sub>1</sub>	1x <i>na hřbietově</i> , <i>to jest na kyrchově</i> , 8x <i>krchov / kerchov</i> , 1x <i>krchovní</i>
1479	L <sub>2</sub>	1x <i>na hřbitově</i> , 1x <i>hřbitovové</i> , 1x <i>hřbitovní</i> , 7x <i>krchov / kyrchov / kerchov / korchov</i>
1482	J	–
1485	L <sub>3</sub>	9x <i>hřbitov</i> , 1x <i>kirchovní</i> , 1x <i>krchov</i>

<sup>20</sup> Vgl. Pleskalová, 2009, S. 33.

<sup>21</sup> Vgl. *brzytow*, Flajšhans, 1928, S. 246; Machek, 1968, S. 187.

<sup>22</sup> Vgl. Jungmann III, S. 227; VW. <https://vokabular.ujc.cas.cz/hledani.aspx?hw=poh%C5%99eb> [Zugriff am: 3. 9. 2018].

1486	T	9x hřbitov, 1x hřbitovní, 1x krchov
1488	M <sub>3</sub>	1x hřbitov, 1x krchovní, 10x krchov / kyrchov
1495	H	1x kyrchov nebo břitov, 11x kyrchov, 2x kyrchovní
1499	M <sub>6</sub>	1x na hřbitově na kyrchově, 11x kyrchov, 1x kyrchovní
XV.	R	1x na hřbitově na kirchově, 1x kirchovní, 9x kirchov
XV.	M <sub>1</sub>	1x na hřbitově, to je na kyrchově, 1x kyrchovní, 9x kyrchov
XV.	M <sub>2</sub>	1x hřbitov, 1x kyrchovní, 9x kyrchov
XV.	N <sub>1</sub>	1x na hřbitově na krchově, 1x krchovní, 9x krchov
XV.	N <sub>2</sub>	2x hřbitov, 1x krchovu aneb hřbitovu, 1x hřbitovní, 3x krchov / kirchov / kyrchov
XV.	V	8x hřbitov, 1x hřbitovní, 4x krchov / kirchov
1516	M <sub>4</sub>	10x krchov / kirchov / kyrchov, 1x kerchovní

**Tab. 2.** Das Vorkommen der Ausdrücke *hřbitov / kirchov / kyrchov / kerchov / krchov* in den tschechischen Übersetzungen des Meißner Rechtsbuchs

Das jüngere Wort *hřbitov* herrscht in vier Manuskripten vor – im Manuskript P (1469), L<sub>3</sub> (1485), T (1486) und V (15. Jh.); es gibt aber zwei Handschriften (M<sub>4</sub> – 1516, M<sub>5</sub> – 1455), in denen das Wort *hřbitov* gar nicht vorkommt. Überraschend ist, dass eines dieser zwei Manuskripte aus dem Jahre 1516 stammt, also relativ jung ist. Das Alter der Manuskripte scheint für die Verwendung bestimmter Wörter nicht so bedeutend gewesen zu sein. Wichtiger war wohl, welches Manuskript dem Schreiber als Vorlage diente.

In sieben Manuskripten (L<sub>1</sub> – 1479, H – 1495, M<sub>6</sub> – 1499, R, M<sub>1</sub>, N<sub>1</sub>, N<sub>2</sub> – XV. Jh.) wird das Wort *hřbitov* bei seiner ersten Verwendung durch das hinzugefügte Synonym *krchov/kyrchov/kirchov* erklärt, das entweder asyndetisch angekoppelt wurde (*na hřbitově na kyrchově* – M<sub>6</sub>, R, N<sub>1</sub>), oder mit der Konjunktion *nebo, aneb* (= oder) verbunden wurde – *na krchovu aneb hřbitovu* (N<sub>2</sub>), oder als Paraphrase erscheint (*na hřbietově, to je na kyrchově*, L<sub>1</sub>). In einem Manuskript kommt anstelle des Wortes *hřbitov* die ältere Variante *břitov* (*kyrchov nebo břitov*, H) vor. Im deutschen Text des Meißner Rechtsbuchs (Manuskript B) steht immer *kirchhoff/kyrchhoff* (B, fol. 318v, 339v, 355v, 362v, 364r, 368r, 383v).

### 3.2. Rittertum, höfisches Leben und feudale Verwaltung

Zahlreich sind in diesem Sachbereich Bezeichnungen von Verwaltungsgebilden, Verwaltern oder feudalen Würdenträgern, z. B. *markrabství* [P-300r, 388v], im deutschen Text *margrauffschaftt* [B-69ra], *hrabství* [P-372v], *grafešaftství* oder *grafešaft*, im deutschen Text *graffeschafft* [B-57rb] – alle Entlehnungen des Typs A; die Nominalphrase *říšský troksa* [P-399v] – *des Reyches Trugsesse* [B-78vb] bezeichnet den Inhaber eines hohen Amtes, im Alttschechischen auch *stolník*<sup>23</sup> (Entlehnung des Typs B).

Während es im kirchlich-religiösen Bereich häufig Entlehnungen aus dem Lateinischen gibt, die über das Deutsche ins Tschechische gerieten, erscheinen im Sachbereich *Rittertum, Hofleben und feudale Verwaltung* oft Entlehnungen aus dem Altfranzösischen, z. B. die Ausdrücke *pancieř* – *panczyr*, *rytieř* – *ritter* oder *terč* – *tartsche*. Das Wort *pancíř* im Sinne von ‘Ritterrüstung’, mhd. *panzier*, *panzer*, stammt aus altfranz. *pance* ‘Wanst’, lat. *pantex*:

*Ještě sú vložena sedanie na knížecích aneb na panských dvořiech a v svolených městech jako na koních, na hynštech, aneb pěší v **pancieřích**... [P-371r]. – Noch seyn aws gelegete kemphe in der ffürsten vnd in andiren herren hōffe vnd in andirn wilkurten steten, also czu Russen vnd czu hengesten adir czu ffussen in **panczyrn** [B-56rb].*

Aus dem Altfranzösischen wurde auch das mhd. Wort *ritter* entlehnt, das im Alttschechischen als *rytieř* ‘Reiter, Ritter, bewaffneter Kämpfer’ erschien:

*Rozomějtež o tom starém míru, kterýž ciesařská moc potvrdila jest v té zemi v Sasiech i jinde s větčie obce svolením pánův, měst, **rytieřův** i panoší [P-397r]. – Nu vornempt vmb den alden vrede, den dy keyserliche gewalt bestetiget hat in dem lande czu sachsen vnd anderswo mit der grossern menige kůrherrn, stete, **ritter** vnd knechte [B-76vb].*

Dieser Ausdruck gehört zu Entlehnungen des Typs A.<sup>24</sup> In der alttschechischen Übersetzung kommt das abgeleitete Substantiv *rytieřství*

<sup>23</sup> Vgl. VW. <https://vokabular.ujc.cas.cz/hledani.aspx?hw=n%u00e1stoln%u00edk> [Zugriff am: 3. 9. 2018].

<sup>24</sup> Vgl. VW. <https://vokabular.ujc.cas.cz/hledani.aspx?hw=poh%u0159eb> [Zugriff am: 3. 9. 2018]; Jungmann III, 1990, S. 972 f.

und das Adjektiv rytieřský vor:

... měšťěninovy děti vojštít v **rytieřství** přijímati od říše po říšských měst právu [P-310v]. – ... burgerkynder herschilt an **ritterschafft** enphohen von reiche noch des reyches stete recht [B-9vb].

Ale který muž od **rytieřského řádu** nenie v zemském právu, ten nemá vojštítu ... [P-311r]. – Abir welchs man von **rittlers art** ist nicht in lanrecht, der enhat des schyldes nicht ... [B-9vb].

Der letzte Ausdruck, der den entlehnten Wortschatz aus dem Altfranzösischen in diesem Bereich belegt, ist das Wort *terč*, *tarč(ě)*, mhd. *tar(t)sche*, *tarze*, entlehnt aus altfranz. *targe* im Sinne von 'kleiner, länglichrunder Schild':

V říšském dvoře nemá nižádný jinak sedati jedno s končítými stavěcími **terčičemi** [P-371r]. – In des Reyches hoffe ensal nymant andirs rechten, wenn mit spyczygen **sacztarczen** [B-56ra].

Im Altschechischen gab es als Äquivalent keinen Terminus, sondern nur die Nominalphrase *malý štít*<sup>25</sup>; das Wort *terč* kann man Entlehnungen des Typs A zuordnen. Im Tschechischen ist dieser Ausdruck bis heute gebräuchlich.

### 3.3. Heerwesen

Unter den entlehnten Ausdrücken im Sachbereich *Heerwesen* kommt in der tschechischen Übersetzung beispielsweise der Ausdruck *puklěř* vor, mit dem ein kleiner runder Schild bezeichnet wurde, der im 13. und 14. Jahrhundert zum persönlichen Schutz diente; das Wort ist französischer Herkunft (*boucler*), ins Altschechische geriet das Wort über die deutsche Sprache als Entlehnung des Typs A – als Äquivalent wurde die folgende Nominalphrase benutzt:

... jeden okrúhlý štít v ruce, kdežto nic jedno dřěvo a usně na něm jest kromě *puklěř* [P-370r]. – Eynen senewellen schylt in der andern hant do nicht denne holcz vnd leder an ist adir sey ane dy puckel sal eýsereýn seýn [B-55va].

<sup>25</sup> Vgl. VW. <https://vokabular.ujc.cas.cz/hledani.aspx?hw=poh%u0159eb> [Zugriff am: 3. 9. 2018].

Interessant sind manche entlehnten Verben, die im Tschechischen wahrscheinlich geläufig und in alltäglicher Verwendung waren, z. B. das Verb *krykovat*, das dem deutschen Verb *kriegen* entspricht und ‘streiten, kriegen’ bedeutet (*se svárie aneb krykují* [P-395r] – *mit eýnander kyfelen adir krigen* [B-74va]); im tschechischen Text ist auch das Adjektiv *krykovní* belegt, dem im deutschen Text das Adjektiv *kryggesch* entspricht (*ješto svadliví a krykovní sú* [P-387v] – *dý dy vorworren vnd kryggesch seyn* [B-68va]). Ein ähnliches entlehntes Verb lautet im Tschechischen *šturmovat* (*a šturmují tu kvaltovně* [P-332v] – *vnd stórmen do geweldichlichen* [B-26va]), dessen Derivat *šturm* in der Bedeutung ‘Kampf, Angriff’ ebenfalls erscheint (*aneb ku šturmu zvonie* [P-340r] – *adir czu storme lewtet* [B-32rb]).

### 3.4. Städtewesen und Stadtrecht

Es überrascht kaum, dass Germanismen in diesem Sachbereich, die zu Entlehnungen des Typs A gehören, besonders häufig auftreten, wurde doch das neue Stadtrecht von deutschen Ansiedlern ins Land gebracht. Viele Ausdrücke stammen aus dem ursprünglichen Landesrecht, das eine wichtige Grundlage für die Konstituierung des Stadtrechts war.

Bereits das Wort *vikpild* – die Bezeichnung des Stadtbezirks, auf dem das Stadtrecht gültig war, stammt aus dem Deutschen (*a ti jistí mají vikpildu opravu ve všech městech i ve všech práviech* [P-301v] – *dy selben haben in wýchpylde czucht in allen Steten in allen rechten* [B-2va-2vb]), von diesem Substantiv wurden die Adjektive *vikpildový* und *vikpildský* abgeleitet (*kněhy vikpildové ... z vikpildských kněh* [P-300r] – *weychbildebucher* [B-4ra]); deutscher Herkunft ist auch der Terminus *marka* (nhd. *Mark*) im Sinne von ‘Grenzgebiet’ (*v těch marciech* [P-372v] – *in der marke* [B-57rb]).

Eine umfangreiche Gruppe der Germanismen bilden Amtsbezeichnungen. An der Spitze der Stadtverwaltung stand der Bürgermeister, im tschechischen Text *gburmistr/purgmistr* (*Tomu gburmistrovi veto váno má býti také šest peněz* [P-401v] – *Dem Burgermeyster wettet man auch sechs phennyng* [B-80va]), die Jurisdiktion hatte der Vogt oder Richter inne (*Kterýž fojt aneb rychtář říši holdování udělal jest* [P-383r] – *Welch voyt adir Richter dem reyche hat hulde getan* [B-65rb]), der in der Quelle auch als *šulteys* angeführt wurde (*tu má ten rychtář aneb*



šulteys napřed přísáhnúti na svatých [P-384v] – *das sal der Richter sweren czu den heyligen Adir der Schultisse* [B-66va]). Das Richteramt wird manchmal in der Quelle als *rychta*, auf Deutsch *gerichte* bezeichnet (Nemá žádná *rychta* ani žádná rada moci listov dávati [P-323r]. – *Es enhat keyn gerichte noch rat macht briffe czu geben* [B-19vb].).

Auch viele Termini des Erb- und Strafrechts in der tschechischen Fassung des Meißner Rechtsbuchs sind Germanismen, so etwa *her(ge)wete* – bei Erbangelegenheiten: Sachen für den Gebrauch des Mannes, *grad* (frnhd. *gerade*) – bei Erbangelegenheiten: Sachen zum persönlichen Gebrauch der Frau (Schmuck, Kleider, Stoffe, Küchengeräte), *brautšac* (frnhd. *brautschatz*) – Mitgift, *leipczucht* – Lebensunterhalt bzw. dessen Quelle (vor allem für Witwen), *leibgeding* – lebenslange Rente, *mašac* (frnhd. *mahlschatz*) – Brautgabe oder ein gegenseitiges Verlobungsgeschenk als Pfand für die Einhaltung des Eheversprechens, *musteil* – die Hälfte der bei der Erbteilung vorhandenen, der Frau zufallenden Speisevorräte nach dem Tod des Mannes, *gvar* (frnhd. *gewer*) – Rüstung, Ausrüstung. Die folgende Textprobe präsentiert die Integrierung zweier Lehnwörter in den tschechischen Text:

*Hervetu ani gradu nemohú na nemocné posteli ani přeč vzdáti ani zastaviti jedno pro tělesnú potřebu a núzi* [P-305r]. – *Hergewete noch gerade enmag man in sichbette weder vorkauffen noch vorsecczen noch vorgeben* [B-5va].

### 3.5. Handwerk und Gewerbe

Zum fünften Sachbereich gehören Bezeichnungen, die mit Handwerk und Gewerbe zu tun haben. Der Garkoch, d. h. der Inhaber einer Garküche, wurde in der tschechischen Übersetzung des Meißner Rechtsbuchs mit dem entlehnten Ausdruck *karbreter*<sup>26</sup> bezeichnet (Entlehnung des Typs A): *kuchařě, ješto slovú karbreterové* [P-395r], während er im deutschen Original *garbreter* [B-74vb] heißt. Andere aus dem Deutschen entlehnte Berufsbezeichnungen sind *kramář* [P-393r] – *kromer* [B-72rb], *valchář* [P-396r] – *altwalker* [B-73va], womit ein Handwerker gemeint war, der ein altes Tuch durch Walken zum Verfilzen bringt<sup>27</sup> (beide Entlehnungen des Typs A), oder *flamynk*, d. h. ein Tuchmacher (*že žádný flamynk, to je súkeník, nemá své*

<sup>26</sup> Vgl. VW. <https://vokabular.ujc.cas.cz/hledani.aspx> [Zugriff am: 3. 9. 2018].

<sup>27</sup> Vgl. VW. <https://vokabular.ujc.cas.cz/hledani.aspx> [Zugriff am: 3. 9. 2018].

*vlny falšovati* [P-392r] – *das keyn vlemmýng sal seýne wolle velschen* [B-71rb] – Entlehnung des Typs B). Mit diesem Handwerk hängt auch der Tuchverkauf zusammen, der von Gewandschneidern übernommen wurde, die im Alttschechischen mit der Lehnübersetzung *suknokroječové* [P-393r] bezeichnet wurden. Dieser Ausdruck entspricht dem deutschen Kompositum *gewantsneyder* [B-71vb], das im Meißner Rechtsbuch belegt ist.

Ein weiteres Lehnwort ist *fragnařové* [P-394v], im deutschen Text *phragner* [B-74va], was eine Bezeichnung für Hocker war; auch das Wort *hokynář* oder *hokyně* stammt aus dem Deutschen: *Fragnařové a ty trhové hokyně* [P-394v] – *Dye phragner vnd dy markthocken* [B-74va]. Beide Ausdrücke gehören zu Entlehnungen des Typs A.

### 3.6. Land- und Forstwirtschaft

Die Ackerbauern wurden im tschechischen Text nicht nur mit dem noch heute gängigen Wort *sedláci* bezeichnet, sondern auch mit dem Germanismus *kbur* (*a ty kbury, to je sedláky* [P-398v] – *dy gebawer* [B-78ra]). Den Ausdruck *kbúr/gbúr* benutzte man im Sinne von 'höriger Bauer, der auf einem fremden Feld oder Hof arbeitete und Gebühr für dessen Benutzung bezahlte'.<sup>28</sup> Möglicherweise befürchtete der Übersetzer oder Schreiber, dass manche Textrezipienten den entlehnten Ausdruck nicht verstehen würden, und er könnte aus diesem Grund das tschechische Äquivalent *sedláci* hinzugefügt haben.

### 3.7. Küche, Speisen und Lebensmittel

Entlehnungen im Bereich der Küche, Speisen und Lebensmittel sind eher selten. Ein mhd. Lehnwort ist das Wort *herynek*<sup>29</sup> (Entlehnung des Typs A); Newerkla zufolge kommt es zum ersten Mal bei Klaret im Kapitel *De piscibus* vor.<sup>30</sup> Im Meißner Rechtsbuch kann man es in der Verbindung *masa ani zvěřiny, ryb ani herynkóv* [P-395r] – *noch vleýsch, noch wýltpret, noch vyssche noch herynge* [B-74vb] finden.

---

<sup>28</sup> Vgl. VW. <https://vokabular.ujc.cas.cz/hledani.aspx?hw=n%u00e1stoln%u00edk> [Zugriff am: 3. 9. 2018].

<sup>29</sup> Vgl. VW. <https://vokabular.ujc.cas.cz/hledani.aspx?hw=herink> [Zugriff am: 3. 9. 2018].

<sup>30</sup> Newerkla, 2004, S. 182; auch Flajšhans, 1928, S. 274.

### 3.8. Textilien

Im alttschechischen Vokabular gab es manche Bezeichnungen für Stoffe oder Textilprodukte, die aus dem Deutschen entlehnt oder ins Deutsche aus anderen Sprachen – entweder aus dem Lateinischen oder Französischen – übernommen wurden. In der tschechischen Übersetzung des Meißner Rechtsbuchs erscheint der Ausdruck *kolcz* (*ani kolcze* [P-392v] – *noch kolssch adir golcz* [B-71vb]), mhd. *golsch* oder *kölsch*, der einen kölnischen / in Köln produzierten Stoff mit blauen Streifen bezeichnete. Bis heute ist Barchant bekannt, damals *barchan* (*Ktož barchan do vikipildu přinese* [P-393r] – *Wer parchen in wychpylde brenget* [B-72ra]), aus mlat. *barchanus*, *parchanus*, mhd. *barkan*; ursprünglich stammte diese Textilbezeichnung wahrscheinlich von dem arabischen Wort *barrakān*, unter dem ein baumwollener Stoff zu verstehen ist; im Alttschechischen ist sie seit 1367 nachgewiesen.<sup>31</sup> Alle in diesem Abschnitt angeführten Entlehnungen sind Entlehnungen des Typs A.

### 3.9. Spiel, Spaß und Unterhaltung

Das einzige Beispiel aus diesem Sachbereich ist das Verb *prokoferovat*, das ‘im Würfelspiel verlieren’ bedeutet.<sup>32</sup> Das Verb ist mit dem mhd. Verb *kobern* verwandt, dem Lexer<sup>33</sup> die Bedeutung ‘Hazardspiel’ zuordnet (Entlehnung des Typs A).

### 3.10. Betrügereien und liederliche Gestalten

Zu den in der tschechischen Übersetzung des Meißner Rechtsbuchs erwähnten Verbrechen gehören auch *morděřové* [P-362r-362v], die in der deutschen Fassung *morder* genannt werden [B-49vb]. Im Alttschechischen gab es das Äquivalent *vrah* oder *vražedlník*.<sup>34</sup> Die Lehnübertragung *hřbitovní lúpežníci* [P-362r-362v]<sup>35</sup> in der tschechischen Übersetzung entspricht dem deutschen Kompositum *kircherbrecher* [B-49vb]. Eine betrügerische Handlung benannte das Verb *falšovat*

<sup>31</sup> Newerkla, 2004, S. 75.

<sup>32</sup> Vgl. VW. <https://vokabular.ujc.cas.cz/hledani.aspx?hw=kostk%C3%A1%C5%99> [Zugriff am: 3. 9. 2018].

<sup>33</sup> Vgl. [http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui\\_py?sigle=Lexer](http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=Lexer) [Zugriff am: 3. 8. 2018].

<sup>34</sup> Vgl. VW. <https://vokabular.ujc.cas.cz/hledani.aspx> [Zugriff am: 3. 9. 2018].

<sup>35</sup> Im Manuskript L: *krchovní lúpežníkové* [L<sub>1</sub>-71va-71vb].

im Sinne von ‘fälschen’, mhd. *velschen* (*falšuje-li mincieř* [P-363r] – *Welschet* [!] *der munczer* [B-50va]); die von mhd. *valsch*, *vals*, lat. *falsus* stammenden Ableitungen *faleš* und *falešník* im Sinne von ‘Fälschung, Falsifikat’ bzw. ‘Fälscher; Betrüger’ erscheinen ebenfalls in der tschechischen Ausgabe des Rechtsbuchs: *potom jest on falšem přemožen a má nad ním popraveno býti jako nad falešníkem* [P-363v] – *Ist her valsches obirwunden worden, So sal man obir yn richten als obir eynen velscher* [B-50vb]. Der erste Beleg für die Verwendung des Wortes *faleš* in dieser Bedeutung findet sich in einem alttschechischen Text aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (Entlehnung des Typs A).<sup>36</sup>

### 3.11. Medizin, Heil- und Gewürzpflanzen

Ausdrücke dieses Sachbereichs kommen im Meißner Rechtsbuch nur sporadisch vor. Vertreten ist z. B. das Gewürz *Safran*, im Alttschechischen ähnlich wie heute *šafrán* (Entlehnung des Typs A). Die Bezeichnung stammt zwar aus dem Arabischen, aber sie wurde über die deutsche Sprache ins Alttschechische vermittelt:<sup>37</sup>

*Kramáři svého pepře, šafránu, hřebíčkův i všeho koření nemají falšovati* [P-392v]. – *Eyn kramer sal seynen pheffer, saffran, nelkeyn vnd alle gewFrcze nicht velschen* [B-71va].

Zum Bereich *Medizin* gehört der deutsche Terminus *starblind*, der die Augenkrankheit der Pferde bezeichnet: ... *před slepotú, ješto slove německy storblynt* [P-381r] – vor *starblýnt* [B-63va]. Die Verwendung dieses Terminus im Tschechischen blieb wahrscheinlich beschränkt, sogar ganz vereinzelt.

### 3.12. Bergbau und Hüttenwesen

Im Meißner Rechtsbuch sind Entlehnungen in elf von zwölf dieser thematischen Gruppen vertreten; nur Beispiele im Gebiet *Bergbau und Hüttenwesen* fehlen.

Einige Entlehnungen passen allerdings in keiner der 12 von Stefan Michael Newerkla vorgeschlagenen Gruppen und wurden zwei neuen

<sup>36</sup> Vgl. Newerkla, 2004, S. 170.

<sup>37</sup> Newerkla, 2004, S. 254.

Sachbereichen *Geld, Maße und Gewichte* und *Verwandtschaftsbeziehungen* zugeordnet.

### 3.13. Geld, Maße und Gewichte

Die Münze im Wert des damaligen Halbpfeennigs wurde in der tschechischen Übersetzung als *heblink* oder *hevlink* (mhd. *helblinc*, *helbelinc*, *hellinc*) bezeichnet, der erste Beleg im Alttschechischen stammt von Klaret. Im Manuskript P erscheinen zwei Varianten: *hevlink* (*aneb volí k témuž obyčejí desetinu husí po hevlinku*, [P-338r] – vor czehende man dy gense czu **helbelýngen** [B-30vb]) und *helblink* (*a tři helblinky jest těch pokuta* [P-376r] – dreý **helblýnge** *Ist dyrlassen* [B-59va]). Zu weiteren Entlehnungen in diesem Sachbereich gehören *halěř* und *šilink*:

*šest peněz, jenž jeden za dva halěře stojí* [P-320v] – sechs pfennynges der eýner czweyer **haller** wert ist [B-17vb]; *Nemůž nižádný člověk v nemocné posteli dáti přes tři šilinky menšieho rázu* [P-309v] – Her en mag auch nicht in sichpette nichtis vorgeben ubir dreý **schillinge** der mynner muncze [B-8vb].

### 3.14. Verwandtschaftsbeziehungen

Zwei Arten verwandtschaftlicher Beziehungen wurden in der tschechischen Übersetzung des Meißner Rechtsbuchs mit Lehnübersetzungen bezeichnet. Der Ausdruck *po meči přietel* stammt von dem frnhd. Wort *swertmage* (*na svého najbližšieho po meči přieteľa* [P-318r] – *off seynen nesten swertmagen* [B-16ra]), mit dem die Verwandten väterlicherseits gemeint waren. Die zweite Lehnübersetzung ist *nehtopřietel*, dem im Frnhd. *nagelmage* entspricht (*Na čtvrtém stojí nehet a nic článek, protož se tu skonává rozkolenie a slovú nehtopřietelě* [P-301r]. – *Am fýrden glede stet eyn nagel vnd nicht eyn gelet, dorumb endet sich do dy sýppe vnd heysen nagelmagen* [B-2rb]). So wurde der entfernteste Verwandte (im 7. Glied), d. h. der letzte Erbberechtigte in der Hierarchie der Erben genannt (mhd. *nagelmâc*, *nagelvriunt*). Diese Entlehnungen gehören zu Entlehnungen des Typs B.

## 4. Fazit

Die tschechische Übersetzung des Meißner Rechtsbuchs ist ein bedeutendes und interessantes Rechtsdokument, das eine ergiebige Quelle auch für Linguisten darstellt. Eine Gruppe der Germanismen in den tschechischen Übersetzungen bilden Entlehnungen, die zur Benennung der neuen Inhalte dienten, die in den böhmischen Ländern bisher unbekannt waren und dorthin erst infolge der Kontakte mit dem deutschen kulturellen Ambiente gelangten. Die tschechische Sprache besaß für solche Inhalte noch kein entsprechendes Vokabular. Entlehnte Ausdrücke dieser Art gewannen schnell einen hohen kommunikativen Wert. Sie wurden zunehmend häufig verwendet, was die beste Voraussetzung für ihre Integrierung ins Tschechische war.

Eine andere Gruppe von Entlehnungen bildeten Ausdrücke, die in der Zeit der Übernahme eine Konkurrenz für Wörter indigener, manchmal aber auch fremder Herkunft darstellten, die als Benennungen der entsprechenden außersprachlichen Realität im Tschechischen im Gebrauch waren; neue Entlehnungen kann man als synonyme Ausdrücke bezeichnen.

Es ist aber zu erwähnen, dass das Tschechische seinen Wortschatz infolge des Kontakts mit dem Deutschen nicht nur um entlehnte deutsche Ausdrücke erweiterte. Beim Übersetzen des Textes des Meißner Rechtsbuchs ins Alttschechische übernahm die tschechische Sprache oft die Struktur deutscher Wörter und nach diesem Muster und unter Verwendung der eigenen – tschechischen – Sprachmittel wurde ein neues Wort gebildet. Das Ergebnis einer solchen Wortbildung waren wortwörtliche Übersetzungen, sogenannte Lehnübersetzungen, die auch eine wichtige Art der Erweiterung des damaligen Wortschatzes darstellten. Im 15. Jahrhundert – beim Übersetzen des Meißner Rechtsbuchs aus dem Deutschen ins Tschechische – war eine solche Möglichkeit der Innovation des Wortschatzes wichtig.

Die Menge deutscher Lehnwörter in der tschechischen Übersetzung des Rechtsdokuments ist eine der Folgen des Bilingualismus, der sich auf dem Territorium der böhmischen Länder entwickelte. Untersucht wurden Ausdrücke in vierzehn Sachbereichen im tschechischen Manuskript P, das mit der deutschen Version des Manuskripts B verglichen wurde. Die vorliegende Analyse beschränkte sich auf die

Germanismen im Manuskript P, nur die Lehnwörter *krchov* und *hřbitov* wurden in allen 19 tschechischen Übersetzungen des Meißner Rechtsbuchs untersucht.<sup>38</sup> Dieser Vergleich zeigte eine gewisse Variabilität, die von Schreibern oder Übersetzern beeinflusst werden konnte. Eine geringe Variabilität weisen mit dem Stadtrecht zusammenhängende Ausdrücke auf, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass es keine synonymen Ausdrücke für die Rechtstermini gab.

## Quellenverzeichnis

Verwendete Handschriften des Meißner Rechtsbuchs:

Sigel	Aufbewahrungsort
B	Mährisches Landesarchiv Brünn (Brno), G 10, Sign. 259
H	Staatliches Bezirksarchiv Klattau (Klatovy), Sign. A II 2
J	Bezirksarchiv Zwittau (Svitavy), Bestand Archiv der Stadt Gewitsch (Jevíčko), Sign. A III
K	Bezirksmuseum Klattau (Klatovy), Sign. sine
L <sub>1</sub>	Staatliches Bezirksarchiv Leitmeritz (Litoměřice), Sign. IV A 1
L <sub>2</sub>	Staatliches Bezirksarchiv Leitmeritz (Litoměřice), Sign. IV A 2
L <sub>3</sub>	Staatliches Bezirksarchiv Leitmeritz (Litoměřice), Sign. IV A 3
M <sub>1</sub>	Bibliothek des Nationalmuseums Prag (Praha), Sign. II C 9
M <sub>2</sub>	Bibliothek des Nationalmuseums Prag (Praha), Sign. II D 3
M <sub>3</sub>	Bibliothek des Nationalmuseums Prag (Praha), Sign. II D 9
M <sub>4</sub>	Bibliothek des Nationalmuseums Prag (Praha), Sign. II F 3
M <sub>5</sub>	Bibliothek des Nationalmuseums Prag (Praha), Sign. III E 46
M <sub>6</sub>	Bibliothek des Nationalmuseums Prag (Praha), Sign. V C 9
M <sub>7</sub>	Bibliothek des Nationalmuseums Prag (Praha), Křivoklátská knihovna, Sign. I d 13
N <sub>1</sub>	Nationalbibliothek Prag (Praha), Sign. XVII D 6
N <sub>2</sub>	Nationalbibliothek Prag (Praha), Sign. XXIII D 164

<sup>38</sup> Eine weitere Untersuchung der Germanismen in allen ins Altschleischische übersetzten Manuskripten des Meißner Rechtsbuchs wird geplant.

P	Bibliothek des Parlaments Prag (Praha), Sign. sine
R	Schlossbibliothek Mühlhausen an der Moldau (Nelahozeves), Sign. R VI Fb 23
T	Staatliches Archiv Wittingau (Třeboň), Sign. B 3
V	Österreichische Nationalbibliothek Wien (Viedeň), Sign. Cvp 15401

## Editionen

Flajšhans = *Klaret a jeho družina*. Sv. II. *Texty glosované*. Text z rukopisů upravil a vydal Václav FLAJŠHANS. Praha 1928.

MRB = *Míšeňská právní kniha. Historický kontext, jazykový rozbor, edice*. – *Das Meißner Rechtsbuch. Historischer Kontext, linguistische Analyse, Edition*. K vydání připravili / Herausgegeben von Vladimír SPÁČIL und Libuše SPÁČILOVÁ. Olomouc 2010.

## Literaturverzeichnis

BEER, Antonín, 1905. O stopách vlivu německého v češtině staré. In: *Věstník Království českého České společnosti nauk*. Tř. hist., S. 1–25.

DRW = *Deutsches Rechtswörterbuch. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache* [online]. [Zugriff am: 3. 5. 2018]. Verfügbar unter: <http://drw-www.adw.uni-heidelberg.de>

DWB = *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm* [online]. [Zugriff am: 6. 8. 2018]. Verfügbar unter: [http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui\\_py?sigle=DWB](http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=DWB)

HAVRÁNEK, Bohuslav, 1966. Zur Problematik der Sprachmischung. In: *Travaux linguistiques de Prague*. S. 81–95.

JUNGMANN, Josef, 1990. *Slovník česko-německý*. Bde II, III. Reprint. Praha: Academia.

KLUGE, Friedrich, 1989. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 22. Auflage. Berlin: de Gruyter.

Lexer = *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch von Matthias Lexer* [online]. [Zugriff am: 3. 8. 2018]. Verfügbar unter: [http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui\\_py?sigle=Lexer](http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=Lexer)

MACHEK, Václav, 1968. *Etymologický slovník jazyka českého*. 2. Auflage. Praha: Academia.



- NEKULA, Marek, 2017. Výpůjčka (přejímka). In: Petr KARLÍK, Marek NEKULA und Jana PLESKALOVÁ, Hrsg. *CzechEncy – Nový encyklopedický slovník češtiny* [online]. [Zugriff am: 12. 5. 2018]. Verfügbar unter: <https://www.czechency.org/slovník/VÝPŮJČKA>
- NEWERKLA, Stefan Michael, 2004. *Sprachkontakte Deutsch – Tschechisch – Slowakisch. Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen: historische Entwicklung, Beleglage, bisherige und neue Deutungen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- NEWERKLA, Stefan Michael, 2011. *Sprachkontakte Deutsch – Tschechisch – Slowakisch. Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen: historische Entwicklung, Beleglage, bisherige und neue Deutungen*. 2. Auflage. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- NEWERKLA, Stefan Michael, 2017. Germanismy v českém lexiku. In: Petr KARLÍK, Marek NEKULA und Jana PLESKALOVÁ, Hrsg. *CzechEncy – Nový encyklopedický slovník češtiny* [online]. [Zugriff am: 12. 5. 2018]. Verfügbar unter: [https://www.czechency.org/slovník/GERMANISMY V ČESKÉM LEXIKU](https://www.czechency.org/slovník/GERMANISMY_V_ČESKÉM_LEXIKU)
- PAVLOV, Vladimír M., 1983. *Zur Ausbildung der Norm der deutschen Literatursprache im Bereich der Wortbildung (1470–1730). Von der Wortgruppe zur substantivischen Zusammensetzung*. Berlin: Akademie-Verlag.
- PLESKALOVÁ, Jana, 2009. *Stará čeština pro nefilology*. 2. Auflage. Brno: Masarykova univerzita.
- ŠLOSAR, Dušan, 1999. *Česká kompozita diachronně*. Brno: Masarykova univerzita.
- TROST, Pavel, 1965. Deutsch-tschechische Zweisprachigkeit. In: Bohuslav HAVRÁNEK und Rudolf FISCHER, Hrsg. *Deutsch-tschechische Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur. Aufsätze und Studium*. Berlin: Akademie-Verlag, S. 21–28.
- VOJTÍŠEK, Václav, 1918. *Německá národnost v Čechách*. Praha: Česko-moravské podniky tiskařské.
- VW = *Vokabulář webový* [online]. [Zugriff am: 3. 9. 2018]. Verfügbar unter: <https://vokabular.ujc.cas.cz/>

**Abstract**

The paper informs readers about the results of a recent study on the so called Meißner Rechtsbuch (Meissen Law Book), a text originally written in German between 1357 and 1387 and 19 Old Czech translations of this document. The research focused on the analysis of Germanisms in the Old Czech texts that were produced between 1428 and 1516. A number of the Germanisms identified were used to designate facts that were new to the Czech Lands at that time. Another group were Germanisms that competed with contemporary common Czech or foreign words. The paper also presents selected extracts with borrowed expressions and their German equivalents in both the original German and Old Czech versions of the Meissen Law Book.

**Keywords**

Meissen law book, old Czech, germanism, borrowing, calque